

Wochenblatt

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Verstärker:
Amt Siegmars Nr. 244.

Nr. 31.

Sonnabend, den 1. August

1908.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 10paltige Zeilen mit 10 Bfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigenannahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Am 1. August d. J. wird der 2. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig und ist spätestens bis zum

10. August d. J.

zur Vermeidung des Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Mit diesem Termine ist gleichzeitig ein Grundsteuerzuschlag zur Deckung des Bedarfs für den Landeskulturrat nach Höhe von 0,5 Bfg. von jeder beitragspflichtigen Steuereinheit anher abzuführen.

Reichenbrand, am 31. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

Bekanntmachung.

Am 15. Juli ds. Js. werden das Wassergeld und der Wasserzins auf den 2. Termin 1908 fällig und sind unter Vorlegung des Quittungsbuches bez. Steuerzettels

spätestens bis zum 31. Juli 1908

bei Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 9. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

Versteigerung.

Freitag, den 7. August ds. Js. nachm. 3 Uhr sollen im hiesigen Gemeindegemeindeamt mehrere Pfänder als: 1 Musikwerk mit 9 Stück Platten, 2 Sofa, 1 Spiegel und 1 Küchenschiff gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Reichenbrand, am 31. Juli 1908.

Der Vollstreckungsbeamte.

Bekanntmachung.

Es wird andurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das königliche Ministerium des Innern die Teilbaupläne N 1 und N 2, sowie die dazu gehörigen ortsgesetzlichen Bauvorschriften für die Gemeinde Rabenstein und den selbstständigen Gutsbezirk Niederrabenstein genehmigt hat und dieselben gemäß § 25 des allgemeinen Baugesetzes

4 Wochen lang

zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Gemeindeamt ausliegen.

Rabenstein, am 30. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Meldungen im Fundamt.

Gefunden: 1 Päckchen Garn.

Rabenstein, am 31. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Amtliche Mitteilungen

aus der

Sitzung des Gemeinderates zu Rabenstein

vom 28. Juli 1908.

Anwesend: Der Gemeindevorstand und 18 Mitglieder.

- Einige Unterstüßungs- bez. Unterbringungsangelegenheiten finden Erledigung.
- Von vorgenommenen unvermuteten Revisionen sämtlicher Gemeinde- und der Sparkassen und den ordnungsmäßigen Befund derselben nimmt man Kenntnis.
- Eine Zusatzbestimmung zum Regulative über Erhebung von Besitzveränderungsabgaben wird angenommen.
- Den Bezirksbehörden soll im Einverständnis mit der Gemeinde Rottluft Auslösung und Reisekosten während der Dauer des Fortbildungskurses gewährt werden.
- Das Gesuch der Helmburgin um Erhöhung der Gebührensätze wird zurückgestellt.
- Ein Baubisposengesuch findet Befürwortung.
- Die Gemeindehaushaltsrechnungen 1907 werden dem Finanzausschuss zur Prüfung übergeben.
- Die Ausleihung von Sparkassengelbern wird nach Vorschlag des Sparkassenausschusses gutgeheißen und zum Beitritt zum Sparkassen-Giro-Verband abwartende Stellung eingenommen.
- Die Vorschläge des hierzu gewählten Ausschusses über Regelung der Ferienverhältnisse etc. der Gemeindebeamten werden angenommen.
- Der Antrag des sog. Bezirkvereins auf Anlegung von Kinderspielplätzen wird, da ein derartiges Bedürfnis hierfür nicht anerkannt werden kann und die Kosten bedeutende sind, einstimmig abgelehnt.
- finden Reklamationen gegen die Höhe der Gemeindebesteuerung Erledigung.

Vertliches.

Reichenbrand. Die Nonne, die in der Zittauer, Leipziger und Mittelweider Umgegend seit kurzem aufgetreten ist, hat sich jetzt auch in der Umgegend von Rabenstein eingefunden und ist die Verurteilung der ausgehenden Schädlinge jedermann anzuraten. Am Tage ist dieser für unsere Wälder höchst gefährliche Falter gewöhnlich ruhig an Baumstämmen und ist dann leicht abzulesen. Die Vorderflügel desselben sind weiß mit stark gezähnten schwarzen Querbinden, die Hinterflügel grauweiß. Die Ränder der Flügel sind schwarz gefleckt; der Rücken ist weiß und ebenfalls schwarz gefleckt, der Hinterrücken zum Teil rot mit schwarzen Bändern. Die Nonne legt ihre Eier in kleinen Häufchen von etwa 20 Stück in die Ritze der Baumrinde.

Rabenstein. Der hiesige Hausbesitzerverein, welcher jetzt über hundert Mitglieder zählt, hatte sich am vergangenen Montag in Gustav Müllers Restaurant zu einem geselligen Familienabend zahlreich versammelt, an welchem auch Herr Verbandssekretär Schumann aus Chemnitz teilnahm. Für das nötige Essen und Trinken hatten ein paar Mitglieder reichlich gesorgt. Es gab Weißfleisch, Schwelmsknochen, Sauerkraut, Röße und ein gutes Glas Bier gratis, wofür

den edlen Gebern besonderer Dank gebührt. Herr Leopold Knauth begrüßte die anwesenden Mitglieder nebst ihren Frauen herzlich und hierauf hielt der Herr Verbandssekretär einen Vortrag über Reformen der Haus- und Grundstücksbesitzer und erntete lebhaften Beifall. Ein paar Komiker sorgten für launige Unterhaltung. Erst spät nach Mitternacht trennten sich die Mitglieder mit dem Wunsch, es möchte einem jeden zur Pflicht gemacht werden, den Verein zu fördern, damit er ferner wache, blühe und gedeihe.

Die Freundinnen.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Was die zwei sich jetzt wohl alles sagen werden?“ fragte sich Maja lächelnd. „Ich möchte gar zu gerne wissen, wie es bei einer echten, rechten Liebeserklärung zugeht. Doch möchte ich nicht stören. — Was mache ich da? — Halt ich halt.“

Nach diesem kurzem Selbstgespräch eilte Maja ein paar Stufen hinauf, wo sich ein kleines rundes Fenster befand. Von da aus konnte sie alles überblicken, ohne doch selbst gesehen zu werden, da die Äste der Bäume den Ausblick verdeckten. Vorsichtig spähte die Neugierige hinaus. Richtig, dort standen die zwei Verliebten. Walter hielt Sylvias Hand in der seinen und sprach dabei eifrig auf das junge Mädchen ein. Was er sagte, konnte die Lauscherin nicht verstehen, aber der Blick und die Haltung des jungen Mannes verrieten deutlicher als Worte, was zwischen ihm und dem Mädchen besprochen wurde.

„Also richtig schon gefunden!“ sicherte Maja leise. „Wenn das Theaterpublikum unserer guten Stadt wüßte, warum der Herr Walter nicht singen konnte! — Da, ha, er hatte Liebeskummer! Na, nun werden wir ja das Vergnügen bald wieder haben, und das verdanken die Leute bloß mir allein!“ Sie lachte leise auf.

Eine halbe Stunde war wohl schon vergangen und Maja stand noch immer regungslos auf demselben Fleck. Ein eigenartiges Gefühl, fast wie Neid, beschlich die kleine Neugierige, als sie sah, wie Walter die Geliebte auf den Mund küßte, so leidenschaftlich und innig, daß selbst Majas Herz ungestüm zu pochen anfing. Welche Wonne mußte es sein, sich so geliebt zu wissen!

„Wer mich wohl einst lieben wird?“ fragte sie sich lächelnd.

Und dabei tauchte aus dem Nebel, der draußen wogte, wie wehende graue Schleier, ein ernstes, fast strenges Gesicht

auf mit dunkelglühenden Augen und einem schwermütigen Zug um den Mund. In tiefes Sinnen versunken stand das junge Mädchen da und starrte unbeweglich in den herbstlichen Wald; kein Laut, kein Ton war vernehmbar.

Erst die jetzt ganz nahe klingende Stimme Walters riß die einsame Träumerin aus ihren Gedanken.

„Wie viel Mühe es mich gekostet hat, auszukundschaften, wo du wohnst und wer du bist, davon hast du keine Ahnung,“ sagte er eben, mit Sylvia auf dem kleinen Bänkchen Platz nehmend, das dicht am Hause stand. Da die hintere Mauer außer der kleinen, verdeckten Rundung kein Fenster aufwies, glaubten die beiden sich völlig unbeachtet.

„Es war also kein Zufall, der dich in unsere Gegend führte?“ lächelte Sylvia, sich dicht an den Geliebten schmiegend.

„O nein, glaubtest du an einen solchen?“

„Gewiß. Ich konnte doch nicht ahnen —“

„Dah ich deine Spur verfolgte?“ unterbrach er sie.

„Ja, wußtest du denn nicht, daß du von der ersten Stunde an einen unauslöschlichen Eindruck auf mich gemacht hast? Als wir uns damals, gelegentlich eures Sommerausflugs trafen, war das auch kein Zufall. Ich hatte euer Vorhaben ausgekundschaftet und folgte euch vorsichtig, denn ich war schon damals in dich verliebt, obgleich mir nie ein Wort zusammen gewechselt hatten. Mir fehlte jede Gelegenheit, dich sprechen zu können. Und mit welcher Ungeduld wünschte ich sie herbei! Ihr wart ja völlig abgeschlossen von der Welt. Endlich war mir das Glück günstig. Und als ich bemerkte, daß ihr euch von den andern zurückzog, da näherte ich mich schleunigst. Die wenigen Stunden, die ich damals in deiner Nähe zubringen durfte, hatten genügt, mich vollends in deinen Bann zu ziehen. In jener Nacht schloß ich kein Auge. Dein Bild verfolgte mich überall. Ich war wütend auf mich selbst, da ich versäumt hatte, dich zu fragen nach deiner Heimat. Nicht einmal deinen Namen wußte ich; denn daß deine übermütige Freundin mich mit dem angegebenen Namen geneckt hatte, war ja klar. Aber so viel Mühe ich mir auch gab, dich nochmals zu sprechen — es war umsonst. Nun, ich hätte deine Spur gefunden und hätte ich es noch mit zehn solchen Besuchsbesucherinnen zu tun gehabt, wie die eure war. Ich war im Voraus überzeugt, daß ein Brief von mir dich kaum erreichen würde, zumal ich ja deinen Namen nicht kannte. Deshalb begab ich mich selbst zu der Vorsteherin. Die liebenswürdige Dame